

Maurer und Maurerin

Ausbildungsberuf Maurer und Maurerin

Anordnung der Lernsituationen im Lernfeld 7

Nr.	Abfolge der Lernsituationen	Zeitrichtwert (UStd.)
7.1	Innenwand mit einer Türöffnung herstellen	25
7.2	Außenwand im Erdgeschoss herstellen	23
7.3	Stahlbetonskelett mit Wandelementen ausfachen	12

Curricularer Bezug¹:

Ausbildungsjahr: 2. Ausbildungsjahr

Lernfeld Nr. : 7 Einschalige Wände mauern (60 UStd)

Lernsituation Nr. : 7.1 Innenwand mit einer Türöffnung herstellen² (25 UStd)³

Handlungssituation⁴:

Eure Firma hat den Auftrag erhalten, eine Trennwand aus Mauerwerk in einer gemauerten Doppelgarage/ Werkstatt herzustellen. Der Bauherr möchte nachträglich einen Umkleideraum schaffen, damit Dreck und Staub nicht in das Wohnhaus gelangen.

Ein Durchgang von der Garage zum Wohnhaus ist vorhanden. Die neue Trennwand benötigt eine Türöffnung in den Garagenraum.

Der Bauherr erwartet eine rationelle Lösung.

Du bist nun im zweiten Ausbildungsjahr und dein Chef vertraut dir die Planung dieses Projektes an.

Handlungsergebnis⁵:

Arbeitsablaufplan

Materialbedarf

Zeichnungen (Ansicht, Schnitte)

Berufliche Handlungskompetenz⁶ als vollständige Handlung⁷:

Die Schülerinnen und Schüler

- **analysieren** den Auftrag hinsichtlich der geforderten Eigenschaften/ Anforderungen und der konkreten baulichen Situation
- **informieren** sich auch mit Hilfe digitaler Medien über großformatige Mauersteine einschließlich Be- und

Konkretisierung der Inhalte⁸:

- Auswahl künstlicher Mauersteine
- Mörtelklassen/ -arten
- Mauerverbände
- Überbindemaß
- Schlitze, Aussparungen, Vorlagen (Maßordnung im Hochbau)
- Sturzausführung
- Materialbedarf (Aufmaß nach VOB)

Maurer und Maurerin

<p>Verarbeitung (Verbandsarten, Maueranschlüsse) sowie unterschiedliche Sturzausführungen</p> <ul style="list-style-type: none">– unterscheiden die verschiedenen Mauermörtelarten sowie Mörtelklassen– informieren sich über Versetzgeräte, Leiter- und Kleingerüste sowie PSA– verschaffen sich über Regeln und Vorschriften bezüglich nachträglicher Aussparungen/ Schlitze/ Vorlagen einen Überblick <p>– planen den konkreten Arbeitsablauf</p> <ul style="list-style-type: none">– entwerfen fachlich korrekte Verbandslösungen für das Bauvorhaben unter Berücksichtigung der Maßordnung im Hochbau <p>– entscheiden sich für den passenden Mauerstein, Mauermörtel, Sturzausführung, Verbandslösung, Versetzgerät und Gerüstaufführung</p> <p>– erstellen eine Materialbedarfsberechnung</p> <ul style="list-style-type: none">– fertigen ggf digital eine Ansicht der Wand und notwendige Ausführungszeichnungen an (bspw. Vertikalschnitt Türsturz) <p>– prüfen den Arbeitsablauf, die Verbandslösung einschließlich Überbindemaß und die Herstellungsmaße</p> <ul style="list-style-type: none">– kontrollieren den Materialverbrauch (Materialliste abgleichen) <p>– reflektieren den Herstellungsprozess und beurteilen ihn</p> <ul style="list-style-type: none">– diskutieren über qualitative Verbesserungen der Materialien und der Versetztechniken– berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien hinsichtlich Rückbau und Recycling des Mauerwerks	<ul style="list-style-type: none">– Arbeitsablaufplanung– PSA– Leiter- und Kleingerüste– Fachzeichnungen (Ansicht, Vertikalschnitt, Horizontalschnitt)
---	---

Maurer und Maurerin

Didaktisch-methodische Anregungen⁹:

Kundenauftrag (Auftragsübergabe), Mindmap (Arbeitsplanung), kooperatives Lernen per App (bspw. Padlet), „Lerntheke“ (Informationsbeschaffung), Kundengespräch (Entscheidungsfindung, „Bauabnahme“), Querschnittsthemen: Nachhaltigkeit, Digitalisierung,

- 1 In diesem Bereich ist es anlassbezogen sinnvoll, auch Querverweise zu anderen Lernsituationen bzw. Lernfeldern aufzuführen.
- 2 Der aussagefähige Titel der Lernsituation ist kurz, prägnant und beschreibt die grundsätzliche Handlung (z. B. durch Substantiv und Verb).
- 3 Der Zeitrichtwert bezieht sich auf die Summe einzelner Unterrichtsstunden der Lernsituation und wird aus dem zu erwartenden Arbeitsaufwand abgeleitet. Bezugspunkt ist der Zeitrichtwert des Rahmenlehrplans.
- 4 Die Handlungssituation (synonym Einstiegsszenario) ist Kern einer Lernsituation, beschreibt einen beruflichen, fachlichen, gesellschaftlichen oder privaten Kontext und initiiert bzw. trägt einen komplexen Lern- und Arbeitsprozess. Sie bildet den Rahmen für den Unterricht und führt über die Aufgaben- und Problemstellung zu einem Handlungsergebnis.
- 5 Der Begriff Handlungsergebnis verdeutlicht gegenüber dem Begriff Handlungsprodukt stärker, dass neben materiellen auch nicht-materielle Produkte Ergebnisse von Lernsituationen sein können (z. B. Handlungskonzept, Stellungnahme, Beratungsgespräch). Hier lassen sich ebenso Lernergebnisse darstellen (z. B. Technische Zeichnungen, Berechnungen, Dokumentationen, Präsentationen).
- 6 Handlungskompetenz wird als Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen verstanden, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen Fach-, Selbst- und Sozialkompetenz. In Handlungskompetenz sind Kommunikations-, Methoden- und Lernkompetenzen immanent. Die Förderung der Handlungskompetenz beinhaltet Aspekte der Digitalisierung, Berufssprache und Nachhaltigkeit. Bei der Bearbeitung dieses Bereiches ist es hilfreich, Bezüge zur curricularen Analyse herzustellen.
- 7 Lernen vollzieht sich in vollständigen Handlungen der Lernenden auf Basis der Phasen Informieren bzw. Analysieren, Planen, Entscheiden, Durchführen, Kontrollieren bzw. Bewerten und Reflektieren. Hier lassen sich bei Bedarf auch Anmerkungen zu Sozial- und Aktionsformen ergänzen.
- 8 Inhalte der Lernsituation erschließen sich aus den Kompetenzen und ggf. den Inhalten des Rahmenlehrplans. Nach Möglichkeit können sie auch direkt innerhalb der aufgeführten Kompetenzen ausgewiesen werden. Sie sind z. B. hinsichtlich Aktualität, Komplexität, Bearbeitungstiefe und regionaler Spezifika zu analysieren.
- 9 Für Lernsituationen müssen weitere Entscheidungen berücksichtigt werden, wie z. B. zu didaktisch-methodischen Entscheidungen, Möglichkeiten der Leistungsbewertung und Lernortkooperationen sowie Materialien und Medien. Die Entscheidungen werden i. d. R. von den Schulen bzw. den an der Lernsituation beteiligten Lehrkräften getroffen.